

6. Festival der Landesmusikschultage begann mit „Dreamwalks“

Traumhafte Töne auf dem Markt

Kurstadtfleur passt wunderbar zum zweitgrößten Fest im Land Brandenburg

Bad Freienwalde (saschu)

Die ersten Töne der angekündigten 30 Stunden Musik nonstop während der 6. Landesmusikschultage stammten aus der Feder von Marian Lux. Der 22-jährige, in Bad Freienwalde aufgewachsene Komponist schrieb „Dreamwalks – Three Movie-Fragments“ als Auftragswerk. Das Landes-sinfonieorchester Brandenburg unter der Leitung von Sebastian Weigle spielte. Der Schöpfer half im Schlagzeugregister aus. Im anschließenden Interview freute er sich, dass es so klang, wie er es sich bei „zwei Tassen Kaffee“ erträumt hatte. Mit diesem trefflichen Einstieg begann der Musikmarathon am Freitagabend.

Der Vorsitzende der Landesmusikschulen, Dr. Heinrich Enderlein, begrüßte als Erstes die 2242 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. „Die Schüler stehen im Mittelpunkt dieses Ereignisses“, betonte er. Unbeschwertes Musizieren, Tanzen auf und vor neun Bühnen folgten. Schon die Freitagnacht war kurz. Die Musiker von Blä-



Das Landessinfonieorchester unter der Leitung von Sebastian Weigle. Kleines Foto: Marian Lux während der Aufführung

Fotos: saschu

ser United bedankten sich spontan von der Hauptbühne (sie traten gegen 21.30 Uhr auf) herunter für die tolle

Unterbringung und Aufnahme in der ältesten Kurstadt Brandenburgs. Die Big Band Bad Freienwalde und der

PopChor Teltow-Fläming krönten den ersten Abend. Die gestrige Party fand nach Redaktionsschluss statt.

6. Festival der Landesmusikschulen vom 24. bis 26. Juni 2005

Freies Journal
19.06.05

„Dreamwalks“ zum Auftakt

Junger Bad Freienwalder komponiert auch Filmmusiken/ Auszüge aus Programm auf Seite 18 dieser Ausgabe

Bad Freienwalde (kle) Zu den Landesmusikschultagen dürfen sich die Kurstädter auf einen besonderen Gast freuen: Marian Lux kommt mit seiner Komposition „Dreamwalks“ nach Bad Freienwalde. Der 22-Jährige hat 15 Jahre in der Stadt gelebt, bevor er nach Berlin ging, um sein ungewöhnliches Talent zu entfalten.

„Ich wusste immer, dass ich Musik machen wollte“, sagt er. Dass es dann Filmmusik werden würde, geht vor allem auf den Komponisten Hans Zimmer zurück, der die Musik für „König der Löwen“, „Rainman“, Thelma and Louise“ und viele andere Filme geschrieben hat. „Er besuchte uns an der Schule, wir haben etwas zusammen am Klavier gespielt und uns sofort gut verstanden“, erzählt Marian Lux. Das vom Fernsehen begleitete PR-Spektakel an seiner damaligen Schule, dem Musikgymnasium Karl-Philipp Emanuel Bach, gab den Anstoß für das Studium der Medienkompo-



Marian Lux

Foto: kle

sition. Das Tor zu einem der begehrten Studienplätze hat ihm das Komponieren selbst eröffnet. Während seiner Zeit beim Luftwaffen-Musikkorps des Bundes schrieb er ein Stück für Blasorchester. Er ist

zwar erst im viertem Semester, doch von der Musik kann er schon jetzt recht gut leben: Er arbeitet in Theatern, Bars und bei Empfängen. „Dreamwalks“ – three Movie Fragments für großes Orchester“ heißt die

Komposition von Marian Lux, die nun in Bad Freienwalde gespielt wird. Die Uraufführung des Stückes fand im April im Berliner Schauspielhaus am Gendarmenmarkt statt.

„Ich habe lange nach einem Titel gesucht“, erklärt der junge Mann. Da das Stück im Hollywood-Stil geschrieben sei, habe er sich schließlich für einen englischen Namen entschieden. Dreamwalks – Traumgänge – sei eine Anspielung auf die Filmfirma Dreamworks – Traumarbeiten. Wer sich auskennt mit Filmmusik, der wird die eine oder andere Ähnlichkeit zu den Melodien von Herr der Ringe, Starwars oder E.T. wiedererkennen, sagt der Musiker frei heraus.

Dieser Wiedererkennungseffekt liegt in der Natur der Sache. Wenn Marian Lux die Musik zu einem Film schreiben soll, werden ihm vom Regisseur so genannte Temp-Tracks mitgeliefert. Das ist ein Stück, an dem der Musiker „entlangkomponiert“. Die grobe Richtung ist also vorgege-

ben. Das fertige Produkt aber ist Ergebnis vieler Zusammenkünfte zwischen Regisseur und Musiker.

Marian Lux lässt sich auch wie bei früheren Stummfilmvorführungen am Klavier inspirieren, während er sich den Streifen anguckt.

In der Regel wird Filmmusik allerdings am Computer erstellt. Bereits drei Filmkompositionen hat er geschaffen. Das jüngste Werk wird bei der nächsten Berlinale im Film „Die Giftmischerin“ zu hören sein.

Seinen Anfang nahm Lux' künstlerische Entwicklung übrigens an der Bad Freienwalder Kreismusikschule. Zwar wechselte der begabte Schüler nach einigen Jahren zusammen mit seiner Klavierlehrerin Isolde Augsburg an die Musikschule in Eberswalde, doch bis zu seinem 15. Lebensjahr besuchte er das Brecht-Gymnasium.

„Ich bin der Schule sehr dankbar, weil sie mir sehr viele Freiheiten für die Musik gegeben hat“, sagt er rückblickend.

rbbonline®

Bühne, 06.04.2005



Konzerthaus Berlin: "Landesjugendsinfonieorchester Brandenburg"

Es gibt keine bessere Förderung mentaler, sozialer und intellektueller Fähigkeiten, von den emotionalen ganz zu schweigen, als das gemeinsame Musizieren. Und es gibt keine bessere Gelegenheit, junge Menschen für Klassik zu begeistern oder zumindest neugierig auf sie zu machen, als Konzerte von Landesjugendorchestern. Wenn die Qualität stimmt, Begeisterung und harte Arbeit zu gut hörbaren Ergebnissen führen, dann hört man hier gerne und auch fast noch genauer hin als sonst.

Das Orchester spürte merklich, dass mit Sebastian Weigle hier ein international renommierter Dirigent sich einsetzte, der ein solches Engagement nicht "nötig hat". So wurde Marian Luxs Filmepos über einen imaginären Film mit sehr gekonnten Instrumentierungseffekten wirkungsvoll uraufgeführt und bot Gelegenheit, die besonders starken Bläser des Orchesters glänzen zu lassen (ein Sonderlob der Horn-Gruppe). Mit Robert Langbein hatte man einen der musikalisch sensibelsten und technisch versiertesten jungen Hornisten für Glières Hornkonzert gewonnen, von ihm wird man noch viel hören.

Die Grenzen für jugendmusikalisches Musizieren wurden allerdings mit Smetanas *Mein Vaterland* öfter einmal erreicht, da ging auch schon mal ein Fugengewebe im Strom unter, wurde manche Linie nicht zu Ende geführt. Trotzdem ein rundum gelungener Abend, der vergnüglich anzuhören war.
Clemens Goldberg, Kulturradio am Morgen

Bad Freienwalder ist mit 22 schon Star-Komponist

Berlin (MOZ) Kaum hat er sich aus einer Umarmung gelöst folgt die nächste, nur unterbrochen vom Hereinrollen einer Harfe oder wenn ein sperriger Basskasten die Tür blockiert. Herzliche Begrüßungsworte überdecken die Nervosität und das nicht nur bei Marian Lux, der hier im Mittelpunkt steht. Der 22-jährige Komponist hat die jungen Musiker des Landesjugendsinfonieorchesters Brandenburg an einem Sonntag nach Berlin eingeladen - ins Aufnahmestudio des Filmorchesters Babelsberg. Der gebürtige Bad Freienwalder möchte ausdrücklich mit diesem Orchester, zu dem er selbst jahrelang gehörte, sein neues Projekt realisieren. Es ist ein Kurzfilm der Hamburg Media School. Für Marian, den Studenten der Musikhochschule "Hanns Eisler" Berlin, ist es bereits das dritte Projekt mit dieser häufig ausgezeichneten Ausbildungsstätte für junge Filmemacher.

Die Streicher, Bläser und Spezialisten der Schlagwerke des Jugendorchesters betreten mit der Studioarbeit Neuland. Marian versteht es aber, sofort Sicherheit zu verbreiten, die eigene Nervosität zu überspielen. Die letzten Notenbögen sind erst kurz vor den Aufnahmen fertig geworden. Die ersten und letzten Filmsekunden sind noch in Arbeit.

Noch während Marian den Musikern die Geschichte des Liebesfilmes "Dow Jane Index" erzählt, probt er mit den Armen das Kunststück, die im großen Saal vor und hinter ihm platzierten Musiker mit den richtigen Einsätzen zu versorgen. Er hat die Lacher und vor allem die Aufmerksamkeit sofort auf seiner Seite.

Angefangen hat Marians Laufbahn an der Kreismusikschule Bad Freienwalde, später in Eberswalde. Das Brecht-Gymnasium der Kurstadt lässt dem Jungtalent Freiräume für seine Entwicklung, was er bis heute hervorhebt. Später geht er an das Spezialgymnasium "C.-Ph.-E.-Bach" nach Berlin. Als er in dem Alter ist, wo man gewöhnlich ernsthaft über den Studienwunsch nachdenkt, besucht Hans Zimmer, der Filmkomponist von "König der Löwen" und anderen weltbekannten Kinoerfolgen, das Gymnasium. Marian darf mit ihm am Klavier improvisieren. Für den Schüler ist es die Initialzündung in Sachen Berufswunsch. Hans Zimmer ist beeindruckt von dem jungen Talent, lädt ihn zu sich ins Studio nach Los Angeles ein. Als alles für den Besuch in den USA geplant ist, ruft die Bundeswehr. "Es sollte einfach noch nicht sein", meint der junge Filmkomponist heute rückblickend. Aber er lässt den Kontakt zu Zimmer nicht abreißen. So komponiert der Absolvent des Bach-Gymnasiums erst einmal für das Blasorchester des Musikkorps der Bundeswehr. Das verschafft ihm einen der begehrten Studienplätze für Medienkomposition in Berlin.

Derzeit kämpft er mit den letzten Prüfungen für das Vordiplom "Die Zeit reicht einfach nicht", erklärt der junge Mann. Ein Blick ins Internet macht schnell deutlich, was er meint. Marian ist als Musiker und Komponist ein vielgefragtes Talent. Für sein erstes sinfonisches Werk, das er im April mit dem Landesjugendsinfonieorchester im Berliner Konzerthaus aufführte, gibt es jetzt Interesse eines neuseeländischen Orchesters. Mit Jazzprogrammen und Unterhaltungsmusik scheint er ausgebucht zu sein.

Als Filmkomponist führt er derzeit Gespräche mit dem Fernsehsender RTL für eine neue Serie im kommenden Jahr. Der enge Zeitplan für die Arbeit ist bereits abgesteckt, das weiß er. Wo er sein Studium im nächsten Jahr fortsetzen wird, weiß er noch nicht genau. "Vielleicht in Potsdam", überlegt er, "oder im Ausland. Schließlich ist da noch Hans Zimmer in .L.A."

Fast fünf Stunden vergehen im Studio, bis die Tracks für den Kurzfilm eingespielt sind. Marian vermittelt auch nach Stunden noch herzlich zwischen den Anforderungen der Techniker und der Regisseurin Alex Schmidt auf der einen und den jungen Künstlern auf der anderen Seite. Er motiviert, probt und verbessert, alles mit scheinbar unendlicher Energie.

Die Regisseurin schwärmt von seinem Talent und Einfühlungsvermögen für Bilder, Melodien und die Musiker. "Das ist purer Luxus für uns Filmemacher, wenn ein Komponist so unser Anliegen versteht und dann auch umsetzt mit so einem guten Orchester", lautet nicht nur ihr Tagesresümee. "Ich will mit Marian auch meine Diplomarbeit realisieren und wenn wir später dann richtig große Filme machen ...", "sag' zeitig genug Bescheid wegen der Planung", unterbricht Marian sie lachend beim Träumen. Er braucht jetzt Zeit für das Verabschiedungsritual von "seinen" fast 60 Musikern des Landesjugendsinfonieorchesters. Aber in wenigen Tagen werden sie wieder Post von ihm haben. Die Noten für ein Medley zu ihrem traditionellen Adventskonzert in Potsdam schreibt Marian Lux, auch wenn dafür eigentlich gar keine Zeit ist im Moment.

Mittwoch, 09. November 2005 (17:29)